

151
»Doña Rosita bleibt
ledig«. Aufführung der
Münchener Kammer-
spiele, 1977.
Rosemarie Fendel als
Tante, Christiane
Hammacher als Haus-
hälterin







Die Trauergemeinde

Die letzten der zweihundert Frauen sind eingetreten; Bernarda und ihre fünf Töchter erscheinen.

BERNARDA zur Magd: Ruhe!

MAGD weinend: Bernarda!

BERNARDA Weniger Geschrei, mehr Arbeit! Du hättest dafür sorgen müssen, daß alles viel sauberer ist, um die Trauergemeinde zu empfangen. Geh. Du gehörst nicht hierher. *Magd weinend ab.* Die Armen sind wie die Tiere; es scheint, daß sie aus andrem Stoff gemacht sind.

ERSTE FRAU Auch die Armen empfinden ihren Kummer.

BERNARDA Aber vergessen ihn vor einem Teller Erbsen.

MÄDCHEN schüchtern: Man muß essen, um zu leben.

BERNARDA In deinem Alter spricht man nicht in Gegenwart Erwachsener.

ERSTE FRAU Sei still, Kind.

BERNARDA Ich habe nie zugelassen, daß irgend jemand mir Lehren erteilt. Ihr könnt sitzen. *Man setzt sich. Pause. Heftig:* Magdalena, wein nicht; wenn du weinen willst, krieche unters Bett. Hast du verstanden?

ZWEITE FRAU zu Bernarda: Habt ihr mit der Arbeit in der Tenne angefangen?

BERNARDA Gestern.

DRITTE FRAU Die Sonne drückt wie Blei.

ERSTE FRAU Seit Jahren habe ich keine ähnliche Hitze erlebt.

Pause. Alle fächeln sich.

BERNARDA Ist die Limonade fertig?

LA PONCIA Ja, Bernarda.

Sie kommt mit einem großen Tablett voll weißer irdener Krüglein, die sie verteilt.

BERNARDA Gib auch den Männern.

152

»La mujer del abanico« (Die Frau mit dem Fächer).

Zeichnung von Lorca, undatiert

153

Szenenbild einer Aufführung von »Bernada Albas Haus« an der Columbia University, New York



154

»Bernarda Albas
Haus«. Deutsche Erst-
aufführung, Schau-
spielhaus Zürich, 1948.

Inszenierung: Ernst
Ginsberg.

Agnes Fink als Marti-
rio, Margrit Winter
als Adela

155

Ellen Widmann als
Bernada. Therese
Giehse als Poncia,
Margrit Winter als
Adela



LA PONCIA Die trinken schon im Hof.

BERNARDA Sie sollen hinausgehen, wo
sie hereingekommen sind. Hier sollen
sie nicht durchlaufen.

MÄDCHEN zu *Angustias*: Pepe el Romano
war unter den Männern der Trauer-
gemeinde.

ANGUSTIAS Er war dabei.

BERNARDA Seine Mutter war dabei. Sie
hat seine Mutter gesehen. Pepe haben
weder sie noch ich gesehen.

MÄDCHEN Mir schien ...

BERNARDA Aber der Witwer Darajali
war da. Recht nah bei deiner Tante.
Den haben wir alle gesehen.

ZWEITE FRAU *beiseite, leise*: Schlecht,
mehr als schlecht!

DRITTE FRAU *beiseite, leise*: Zunge wie ein
Messer!

BERNARDA Die Frauen in der Kirche
sollen nur den Priester ansehen und
den nur, weil er Röcke trägt. Den
Kopf drehen heißt die Wärme des
Samtcords suchen.

ERSTE FRAU *leise*: Altes gerissenes Weib!
Ausgekochtes!

LA PONCIA *murmelt*: Rankt sich um
Männerhitze!

BERNARDA Gelobt sei Gott!

ALLE *sich bekreuzigend*: In Ewigkeit ge-
segnet und gepriesen.

BERNARDA Ruhe in Frieden
bei den Heiligen, gesellt dir
zu Häupten!

ALLE Ruhe in Frieden!

BERNARDA Beim Heiligen Michael
und seinem Recht
schaffenden Schwert.

ALLE Ruhe in Frieden!

BERNARDA Bei dem Schlüssel,
der alles öffnet,
und der Hand,
die alles verschließt.

ALLE Ruhe in Frieden!

BERNARDA Bei den Seligen
und den Lichtlein
des Ackers.

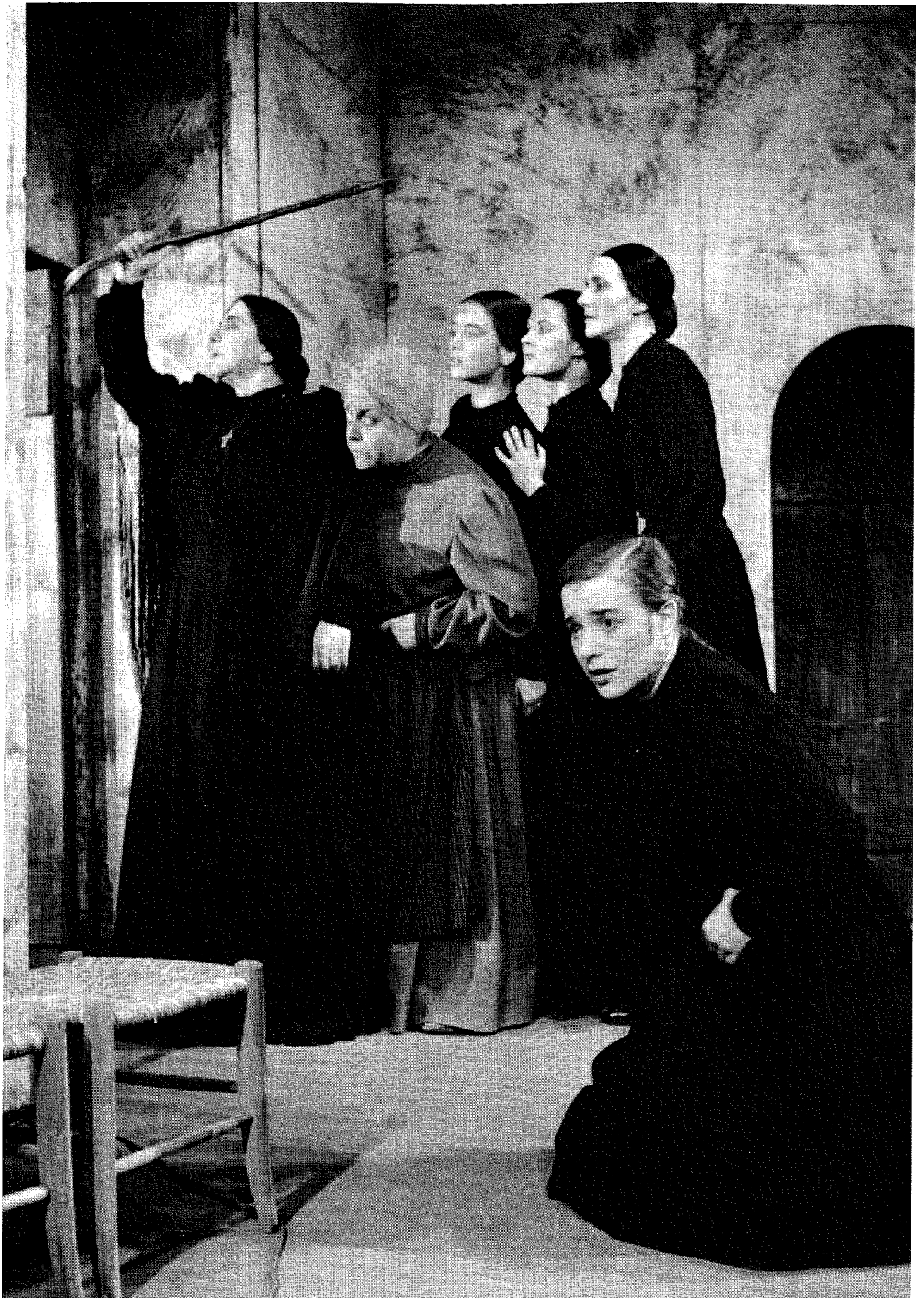
ALLE Ruhe in Frieden!

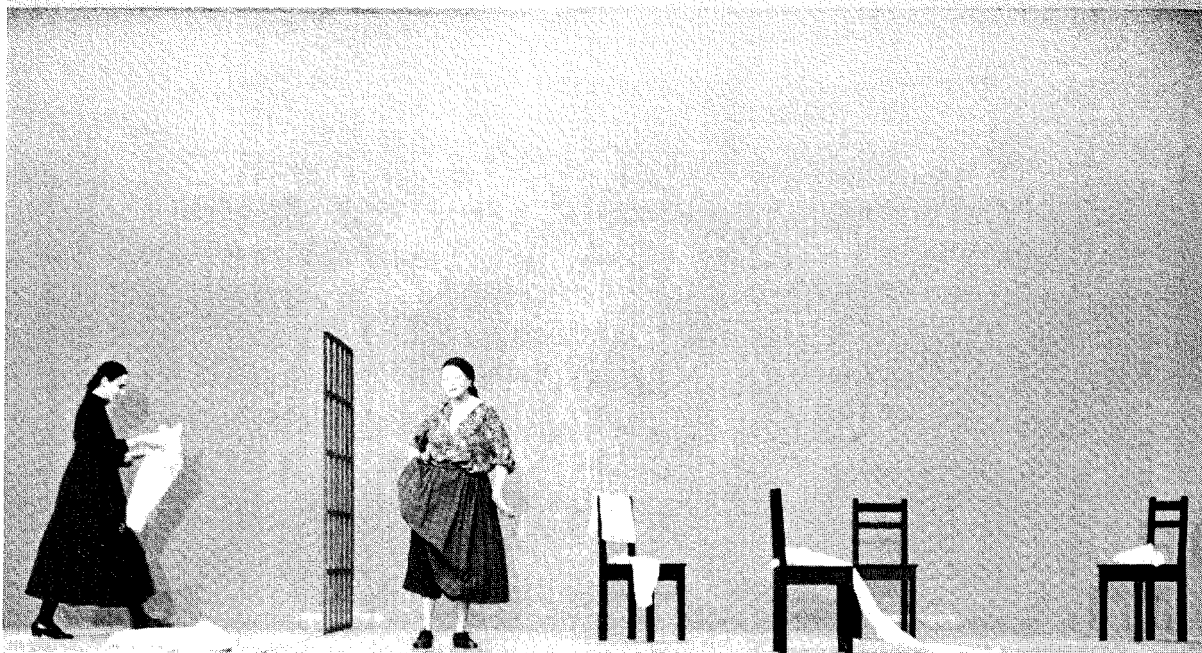
BERNARDA Bei unsrem heiligen Werk
der Liebe und den Seelen in
Erde und Meer.

ALLE Ruhe in Frieden!

BERNARDA Schenk deinem Knecht An-
tonio María Benavides die Ruhe und
die Krone deiner heiligen Glorie.

ALLE Amen.





156
*»Bernarda Albas
 Haus«. Aufführung
 des Bayerischen Staats-
 schauspiels, München
 1984. Inszenierung
 Wilfried Minks, Eva
 Schuckardt als Martirio,
 Christa Berndt
 als Poncia*

BERNADA *kniert und singt:* Requiem aeter-
 nam dona eis, Domine.

ALLE *stehend und gregorianisch singend:* Et
 lux perpetua luceat eis.

Sie bekreuzigen sich.

ERSTE FRAU *Gesundheit, um für seine
 Seele zu bitten.*

Sie gehen defilierend ab.

DRITTE FRAU *Der Laib frischen Brotes
 soll dir nicht fehlen.*

ZWEITE FRAU *Noch das Dach für deine
 Töchter.*

*Defilieren alle vor Bernarda und gehen ab.
 Angustias ab durch die Tür, die zum Patio
 führt.*

VIERTE FRAU *Mögest du dasselbe Korn
 haben, das du schon seit deiner Hoch-
 zeit hast.*

LA PONCIA *tritt ein mit einem Geldbeutel:*
 Von den Männern dieser Beutel mit
 Geld für Response.

BERNARDA *Danke ihnen und schenk ih-
 nen ein Glas Branntwein ein.*

MÄDCHEN *zu Magdalena:* Magdalena ...

BERNARDA *zu Magdalena, die zu wehklagen
 anfängt:* Ssst!

Alle Frauen ab. Hinter ihnen her sprechend:
 Nach Haus – nur alles durchhecheln,

was ihr gesehen habt. Hoffentlich
 dauert es viele Jahre, bis ihr wieder
 unter dem Bogen meiner Tür hin-
 durchgeht!

LA PONCIA *Niemand wird sich beklagen.
 Das ganze Dorf ist gekommen.*

BERNARDA *Ja. Um mein Haus mit dem
 Schweiß ihrer Röcke und dem Gift
 ihrer Zungen zu füllen.*

AMELIA *Mutter, sprechen Sie nicht so!*

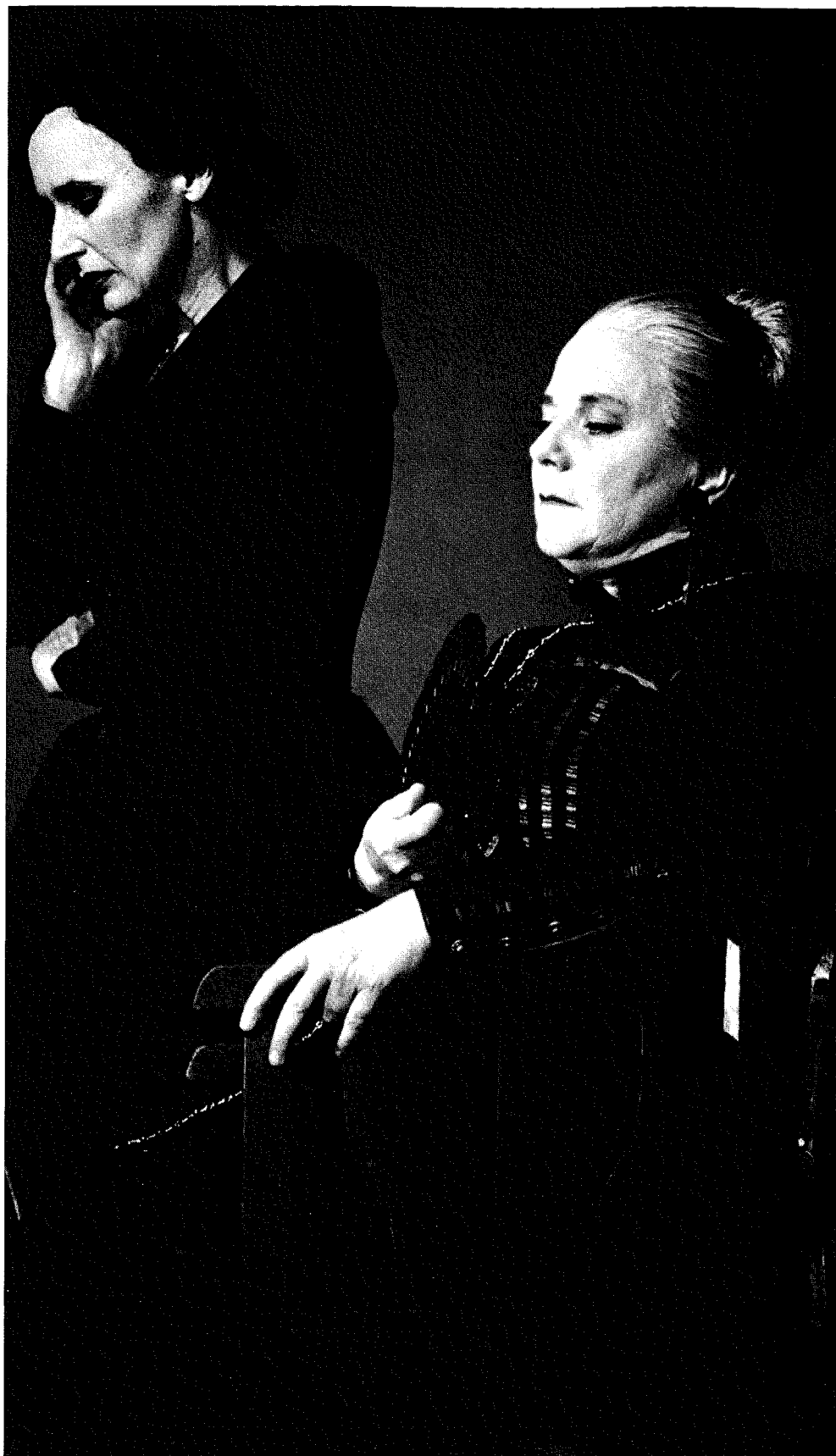
BERNARDA *Gerade so muß man spre-
 chen in diesem verdammten Dorf
 ohne Fluß, diesem Dorf der Brunnen,
 wo man Wasser immer voll Angst
 trinkt, daß es vergiftet ist.*

LA PONCIA *Wie haben sie die Fußböden
 zugerichtet!*

BERNARDA *Wie wenn eine Ziegenherde
 darübergelaufen wäre.*

Aus »Bernarda Albas Haus«, Erster Akt

157
*»Bernarda Albas
Haus«. Aufführung
des Bayerischen Staats-
schauspiels, München
1984. Eva Schuckardt
als Martirio, Ruth
Drexel als Bernarda*





»Schweigen, Schweigen habe ich gesagt!«

MARTIRIO tritt auf die Hoftür zu. Dort zaudert sie, tut aber noch zwei Schritte mehr.

MARTIRIO leise: Adela. Pause. Sie geht bis zur Tür. Laut: Adela!

ADELA erscheint mit etwas ungeordnetem Haar: Warum suchst du mich?

MARTIRIO Laß von dem Mann!

ADELA Wer bist du, um mir das zu sagen?

MARTIRIO Das ist kein Platz für eine anständige Frau.

ADELA Und wie gierig du nach ihm bist!

MARTIRIO laut: Das ist der Augenblick, wo ich sprechen muß. So kann es nicht weitergehen.

ADELA Das ist nur der Anfang. Ich habe die Kraft gehabt, kühn zu sein. Das Feuer und den Einsatz, die du nicht hast. Ich habe den Tod unter diesem Dach gesehen und bin ausgezogen, um zu holen, was mein war, was mir gehörte.

MARTIRIO Dieser Mensch ohne Seele ist



158
*»Bernarda Albas
 Haus«, Aufführung
 des Schauspielhauses
 Zürich, 1981.
 Inszenierung:
 Werner Düggelin.
 Rosel Schaefer
 als Poncia,
 Agnes Fink
 als Bernarda*

wegen einer andren gekommen. Du bist in die Quere gekommen.

ADELA Er ist wegen des Geldes gekommen, aber seine Augen hatte er immer auf mich geheftet.

MARTIRIO Ich dulde es nicht, daß du ihn ausspannst. Er wird Angustias heiraten.

ADELA Du weißt besser als ich, daß er sie nicht liebt.

MARTIRIO Ich weiß.

ADELA Du weißt, da du es gesehen hast, daß er mich liebt.

MARTIRIO *erbittert*: Ja.

ADELA *nähert sich ihr*: Mich liebt er, mich.

MARTIRIO Stoß mir ein Messer in den Leib, wenn du Lust hast, aber sag es mir nicht noch einmal.

ADELA Darum versuchst du alles, daß ich nicht mit ihm gehe. Es ist dir einerlei, daß er die umarmt, die er nicht liebt – mir auch. Er kann wohl hundert Jahre mit Angustias leben, aber daß er mich umarmt, das ist dir furchtbar, weil du ihn auch liebst, auch du.

MARTIRIO *dramatisch*: Ja! Laß es dir nur

sagen – ins Gesicht!, nicht mit dem Kopf unter der Bettdecke ... Ja! Und meine Brust soll nur zerbersten wie ein Granatapfel der Bitternis. Ich liebe ihn!

ADELA *umarmt sie in einer Aufwallung:*
Martirio, Martirio, ich bin daran nicht schuldig!

MARTIRIO Umarme mich nicht! Versuch nicht, meine Augen zu besänftigen. Mein Blut ist nicht mehr deines. Obgleich ich in dir die Schwester sehen möchte, sehe ich in dir nur noch die Frau.

Stößt sie zurück.

ADELA Hier hilft nichts mehr. Wer untergehen will, soll untergehen. Pepe el Romano ist mein. Er trägt mich ins Schilficht am Ufer.

MARTIRIO Nie!

ADELA Ich halte das Grauen unter diesem Dach nicht mehr aus, nachdem ich den Geschmack seines Mundes gekostet habe. Ich werde sein, was er will. Das ganze Dorf gegen mich und mich mit feurigen Fingern brandmarkend, verfolgt von denen, die behaupten ehrbar zu sein, und ich setze mir die Dornenkrone derer auf, die von einem verheirateten Mann geliebt werden.

MARTIRIO Schweig!

ADELA Ja. Ja. *Leise.* Gehn wir zu Bett, er mag Angustias nur heiraten, das bedeutet mir nichts, aber ich gehe in ein einsames Häuschen, wo er mich sehen kann, wann er will, sooft er Lust hat.

MARTIRIO Das wird nicht geschehen, solange ich noch einen Blutstropfen im Leib habe.

ADELA Dich nicht; du bist schwächlich. Aber ich kann ein Pferd, das sich bäumt, auf die Kniee zwingen mit der Kraft meines kleinen Fingers.

MARTIRIO Fahr mich nicht damit an. Es macht mich rasend. Ich habe im Herzen eine so höllische Kraft, daß sie mich selbst zermalmt, ohne daß ich es will.

ADELA Man lehrt uns, wir sollen unsre Schwestern lieben. Gott muß mich in all der Dunkelheit allein gelassen haben, weil ich dich sehe, wie wenn ich dich nie gesehen hätte.

Man hört einen Pfiff, und Adela läuft zur

Tür, aber Martirio stellt sich vor sie hin.

MARTIRIO Wohin?

ADELA Fort von der Tür!

MARTIRIO Geh durch, wenn du kannst!

ADELA Weg! Ringen.

MARTIRIO schreit: Mutter, Mutter!

BERNARDA *erscheint in Unterröcken und mit schwarzem Tuch:* Ruhe, Ruhe. Wie armselig bin ich, daß ich nicht einen Blitz in den Fingern habe!

MARTIRIO *auf Adela zeigend:* Sie war bei ihm! Sieh dir diese Unterröcke an – voll Stroh!

BERNARDA Das ist das Bett der Verlorenen!

Wütend auf Adela zutretend.

ADELA *reckt sich vor ihr auf:* Hier hat das Zuchthausgeschrei aufgehört! *Sie entreißt ihr einen Stock und zerbricht ihn.* Das mache ich mit dem Szepter der Herrscherin. Tun Sie keinen Schritt! Mir hat nur noch Pepe zu befehlen!

MAGDALENA *kommt* Adela!

La Poncia und Angustias kommen.

ADELA Ich bin sein Weib. *Zu Angustias:* Überzeug dich selbst – geh in den Stall und sag es ihm. Er wird über das ganze Haus gebieten. Da draußen ist er und atmet, wie wenn er ein Löwe wäre.

ANGUSTIAS Mein Gott!

BERNARDA Die Flinte! Wo ist die Flinte? *Rennt hinaus. Martirio ihr nach. Amelia erscheint aus dem Hintergrund und blickt entsetzt, den Kopf an die Wand gepreßt.*

ADELA Niemand ist mir über! *Will ab.*

ANGUSTIAS *hält sie fest:* Hier kommst du nicht fort mit deinem triumphierenden Leib! Diebin! Schande unsres Hauses!

MAGDALENA Sie soll nur hingehen, wo wir sie nie mehr wiedersehen! *Ein Schuß fällt.*

BERNARDA *kommt:* Wag es, ihn jetzt zu suchen.

MARTIRIO *kommt:* Es ist aus mit Pepe el Romano.

ADELA Pepe! Mein Gott! Pepe! *Stürzt hinaus.*

LA PONCIA Habt ihr ihn denn erschossen?

MARTIRIO Nein; er ist auf seinem Pferd davongesprengt.

BERNARDA Meine Schuld war es nicht. Eine Frau kann nicht zielen.



MAGDALENA Warum hast du es denn gesagt?

MARTIRIO Wegen ihr! Ich hätte ihr einen Strom von Blut über den Kopf schütten mögen.

LA PONCIA Verfluchte.

MAGDALENA Von allen Teufeln Besessene!

BERNARDA Dennoch ist es besser so. *Man hört einen Schlag. Adela! Adela!*

LA PONCIA *an der Tür:* Mach auf!

BERNARDA Mach auf. Glaub nicht, daß die Mauern vor der Schande schützen.

MAGD *kommt:* Die Nachbarn sind aufgestanden!

BERNARDA *wie mit gedämpftem Tiergebrüll:* Mach auf, sonst schlage ich die Tür ein! *Pause. Alles bleibt still. Adela! Tritt zurück. Hol einen Hammer!*

LA PONCIA *stößt die Tür auf, geht hinein, schreit auf und prallt zurück. Was?*

LA PONCIA *legt die Hände an den Hals:* Mögen wir nie so enden!

Die Schwestern weichen zurück. Magd bekreuzt sich. Bernarda stößt einen Schrei aus und geht vorwärts. Geh nicht hinein!

BERNARDA Nein. Ich nicht! Pepe: du reitest jetzt lebendig durch das Dunkel der Bäume, aber eines Tages fällst du. Nehmt sie ab! Meine Tochter ist als Jungfrau gestorben! Tragt sie in ihr Zimmer und kleidet sie jungfräulich. Keiner sage auch nur ein Wort! Sie ist unberührt gestorben. Veranlaßt, daß bei Tagesanbruch zweimal die Glocken geläutet werden.

MARTIRIO Sie ist tausendmal glücklich, denn sie hat ihn besitzen können.

BERNARDA Kein Geklage. Dem Tod muß man ins Gesicht sehen. Still! *Zu einer der Töchter:* Schweigen, habe ich gesagt! *Zu einer andren:* Tränen, wenn du allein bist! Wir alle tauchen in ein Meer von Trauer. Sie, Bernarda Albas jüngste Tochter, ist unberührt gestorben. Habt ihr mich verstanden? Schweigen, schweigen habe ich gesagt! Schweigen! *Vorhang*

Aus »Bernarda Albas Haus«, Dritter Akt

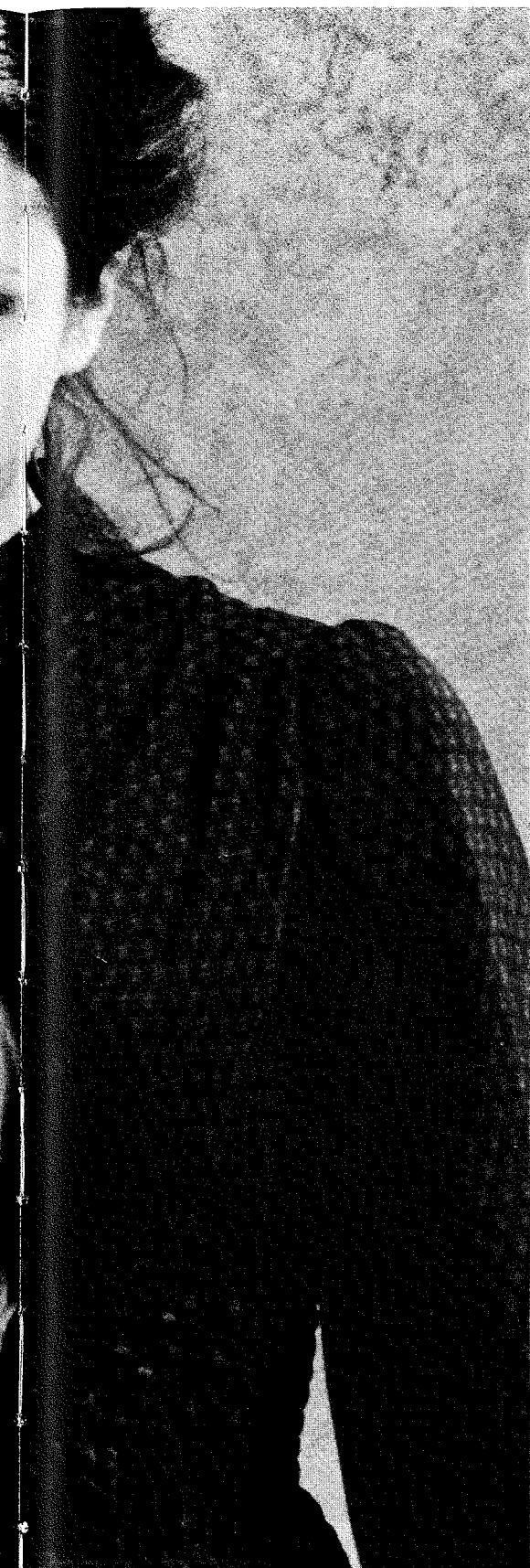
159

»Bernarda Albas Haus«, Aufführung des Schauspielhauses Zürich, 1981.

Agnes Fink als Bernarda

160
*»Bernarda Albas
Haus«, Aufführung
des Schauspielhauses
Zürich, 1981.
Agnes Fink als
Bernarda, Marina
Wandruszka als Adele*





Eines Nachmittags – er stand, wie viele Spanier, wenn es nur irgend möglich war, erst am Nachmittag auf und wurde mit einbrechender Dunkelheit wach, um schlafen zu gehen, wenn das erste Morgengrauen sich ankündigte – eines Nachmittags, Ende Juni 1936, las er mir in seinem Zimmer, von dem aus man die alte Stier-Arena Madrids gerade noch sah und in dem neben Bildern aus der Schule Dalís eine Sammlung großer dunkelfarbiger Nachschmetterlinge hing, sein letztes Schauspiel vor. »Du wirst sehen, es ist eine tolle Sache: ein Stück nur mit Frauen und ohne Mann...«

Aus: Jean Gebser, Lorca oder das Reich der Mütter

161

»Bernarda Albas
Haus«. Deutsche Erst-
aufführung, Schau-
spielhaus Zürich, 1948.

Inszenierung: Ernst
Ginsberg. Ellen Wid-
mann als Bernarda



